Ein Abend bei Karl May

Besuch im Blockhaus in Radebeul

Im Sommer dieses Jahres fand Adolf Hitler gelegentlich der Bayreuther Festspiele herzliche Worte des Dankes für den Volksschriftsteller Karl May. Der Witwe des Dichters, Frau Klara May, versprach Adolf Hitler seinen Besuch in Radebeul, um das Heim kennenzulernen, in dem Karl May einst lebte und arbeitete.

Nun haben im vertrauten Kreise auch der Reichsstatthalter Mutschmann, Ministerpräsident v. Killinger und der Dresdener Oberbürgermeister Zörner das Indianermuseum und das Blockhaus im Garten der Villa „Shatterhand“ besucht. Nach einem Rundgang durch das Museum, das gerade in den letzten Monaten wesentlich erweitert werden konnte, gab Patty Franck, der treue Hüter des Schatzes, die Erklärungen zu den wissenschaftlich geordneten Darstellungen einer verlorengegangenen indianischen Kultur, die mit dem Geist und dem Lebenswerk Karl Mays auf immer verbunden ist. Dann aber saß man beisammen im Blockhaus, vor dem offenen Kaminfeuer, und jene wirklich-unwirkliche Welt wurde wieder lebendig, die der Dichter in seinen Erzählungen so oft beschworen hat. Kinderzeit, Abenteuer, Kampf – hin und her gehen die Erinnerungen an die eigene Jugend.

Sachsens Reichsstatthalter und Sachsens Ministerpräsident – beide kennen die Dichtungen Karl Mays – lassen sich den sagenhaften Bärentöter, die silberne Jagdbüchse zeigen, die im Werk Karl Mays ihre bedeutsame Rolle spielen. Auch der alte Kriegsschmuck der Indianer geht um und, nicht zu vergessen, ein Trunk „Feuerwasser“. Die Friedenspfeife wird geraucht. Die verschneite Blockhütte hallt wider von jener Unbekümmertheit, in der dem reifen Mann immer noch das Kind über die Schultern sieht. Als aber in feierlicher Weise des Dichters Karl May selbst gedacht wird, fällt einem jener indianische Totengruß ein, den einst „Chief Big Shake“, die Große Schlange, am Grabe Karl Mays in Radebeul sprach: „Du hast unserm sterbenden Volk im Herzen der Jugend aller Nationen ein bleibendes Denkmal errichtet.“

Aus: Dresdner Neueste Nachrichten, Dresden. 41. Jahrgang, Nr. 299, 23.12.1933, Seite 5.